Plattenbauten erzählen vom Leben im Sozialismus

In Hochhäusern aus Betonplatten können viele Menschen auf engem Raum wohnen. In der früheren DDR war diese Wohnform auch politisch gewollt, später wurde sie abgelehnt. Heute ändert sich der Blick auf die Gebäude wieder.

Wer durch Städte wie Halle an der Saale, Rostock oder Berlin läuft, dem werden schnell die vielen Plattenbauten auffallen: Wohnhochhäuser, die aus Betonplatten zusammengebaut sind. Plattenbauten sind praktisch, günstig und schaffen viel Wohnraum – auch wenn viele Menschen sie hässlich finden. Doch die Gebäude entstanden aus gutem Grund.

Nach dem **Zweiten Weltkrieg** waren viele Häuser in Deutschland zerstört oder in schlechtem Zustand. Auch die Menschen in der DDR litten unter Wohnungsnot. Deshalb baute die DDR-Regierung viele neue Wohnungen – und **setzte** dabei vor allem **auf** Plattenbau. Die **Siedlungen** waren damals sehr beliebt, fast jeder vierte DDR-Bürger lebte zumindest kurzzeitig dort. Denn der Staat übernahm einen Teil der Miete, und die Wohnungen boten einen damals ungewöhnlichen **Komfort**: zum Beispiel ein eigenes Badezimmer oder eine **Zentralheizung**.

Es ging aber nicht nur um neuen Wohnraum für die Bevölkerung. In den Plattenbausiedlungen sollten auch **Ideale** des sozialistischen Staates DDR **verwirklicht** werden. Deshalb gab es in den Gebäuden Kulturzentren, Kindergärten oder Jugendclubs. Doch nach der politischen **Wende** 1989 war es damit plötzlich vorbei, der Kapitalismus wurde eingeführt. Diese Veränderung traf viele Menschen in Ostdeutschland hart. Arbeitslosigkeit und Gewalt stiegen, und die Plattenbauten galten immer mehr als Symbol der Krise.

Heute verändert sich der Blick auf die Plattenbauten von Neuem, die Kunst beschäftigt sich mit ihnen. Kito Nedo ist **Kurator** einer Ausstellung in Potsdam. Ihn interessiert vor allem das Gefühl von Gemeinschaft und **Zugehörigkeit**, das diese Orte **vermittelt** haben. Ihre Bewohner teilten „**ein kollektives Wohngedächtnis**“, sagt Nedo, der selbst in der DDR aufgewachsen ist. Er hofft, dass die Gebäude auch durch seine Arbeit wieder mehr Aufmerksamkeit bekommen.

Autorinnen/Autor: Elizabeth Grenier, Petra Lambeck, Philipp Reichert

Glossar

Plattenbau, -ten (m.) – ein Wohnhaus, das aus großen Betonplatten besteht

Sozialismus (m., nur Singular) – eine Form der Gesellschaft, die eine Vorstufe des Kommunismus ist (Adjektiv: sozialistisch)

Betonplatte, -n (f.) – ein großes, schweres Bauteil aus Beton, einer harten Mischung aus Wasser, Stein und Zement

DDR (f., nur Singular) – Abkürzung für: Deutsche Demokratische Republik; der ostdeutsche, sozialistische Staat, der zwischen 1949-1990 existierte

Zweiter Weltkrieg (m., nur Singular) – der Krieg, den Deutschland 1939 begonnen und 1945 verloren hat und in dem viele Länder gegeneinander gekämpft haben

auf etwas setzen – etwas für die beste Lösung halten und sich dafür entscheiden

Siedlung, -en (f.) – ein Ort, an dem Menschen Häuser bauen, um dort zu wohnen

Komfort (m., nur Singular) – die Bequemlichkeit; der Luxus

Zentralheizung, -en (f.) – eine Heizung, bei der die Wärmeversorgung aller Räume in einem Gebäude zentral gesteuert wird

Ideal, -e (n.) – hier: die Idee, wie jemand oder etwas sein soll

etwas verwirklichen – etwas realisieren; etwas Wirklichkeit werden lassen

Wende (f., hier nur Singular) – hier: das Ende der DDR (1989/1990); die Zeit, in der die beiden früheren deutschen Staaten zu einem Land wiedervereinigt wurden

Kurator, -en/Kuratorin, -nen – jemand, der Ausstellungen in Museen organisiert

Zugehörigkeit (f., nur Singular) – hier: die Tatsache, dass jemand Teil einer Gruppe ist oder das Gefühl hat, Teil von etwas Größerem (z. B. einer Gemeinschaft) zu sein

etwas vermitteln – hier: ein Gefühl geben

kollektive Wohngedächtnis (n., nur Singular) – die Tatsache, dass viele Menschen gemeinsame Erinnerungen an einen bestimmten Wohnort haben